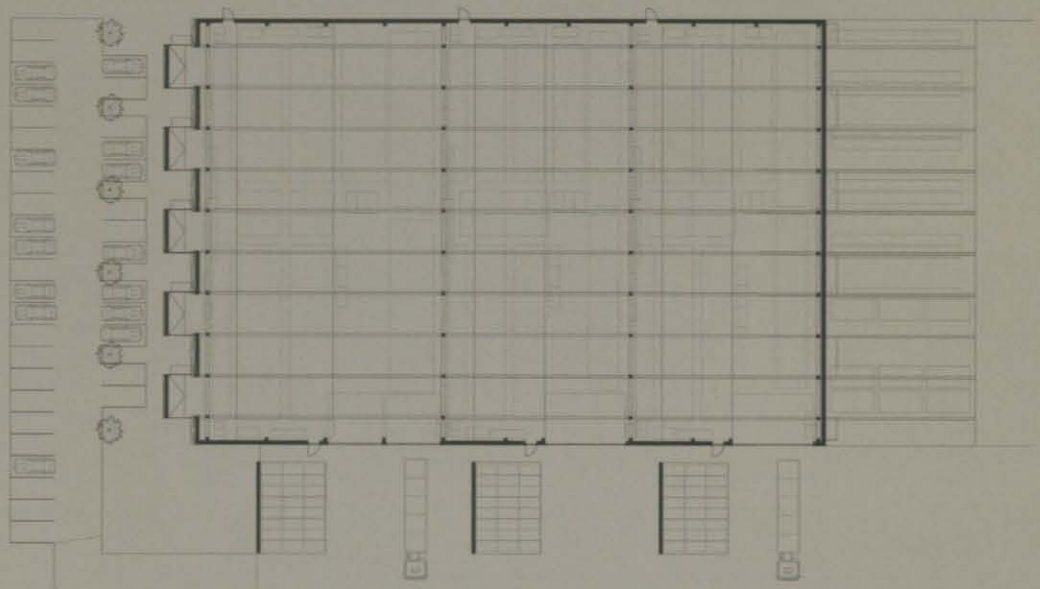




Industrie- und Gewerbebau in Holz



8.1_ Distributionszentrum in Bobingen



Abb. 8.1.01

Die Lagerhalle ist umhüllt mit Doppelstegplatten – sechs Hubtore gliedern die Südfassade

Bauherr:
Kaufmann Holz AG, Bobingen

Architekt:
Florian Nagler Architekten,
München

Tragwerksplaner:
Merz Kley Partner, Dornbirn

Bauzeit:
Januar - Mai 1999
(Planung und Realisierung)

Fläche:
3.500 m²

Ein Holzbauunternehmen benötigt in einem der Ortschaft Bobingen bei Augsburg vorgelagerten Industriegebiet eine einfache Halle mit Kranbahnen zur Lagerung, Endbearbeitung und Kommissionierung von Leimhölzern. Abgesehen vom enormen Zeitdruck – Planung und Realisierung Januar bis Mai 1999 – stand im Vordergrund, dem Bauherren ein Gebäude mit der Bauaufgabe angemessenen, einfachen Details und Konstruktionen zu errichten. Es sollte zum einen speziell auf den vorgegebenen Produktionsablauf zugeschnitten sein, zum anderen dennoch ein hohes Maß an Flexibilität aufweisen, um künftigen Entwicklungen des Betriebs nicht hinderlich zu sein. Darüber hinaus war es Wunsch des Bauherren, trotz der einfachen Form ein Gebäude zu errichten, das dem Anspruch, eines

des führenden Holzbauunternehmens Europas zu sein, gerecht würde.

Die zweischiffige Halle ist in Längsrichtung im Zweimeterraster gegliedert. In diesem Abstand liegen die Dachbinder aus Brettschichtholz, die jeweils 21 m überspannen. Die Dachschalung ist in Teilbereichen mit Dreischichtplatten zur aussteifenden Scheibe ausgebildet, der überwiegende Teil der Dachfläche ist mit einer 35 mm starken Brettschalung belegt.

Die Längswandstützen bestehen aus zwei durch Dreischichtplatten gekoppelte BS-Holz-Balken, die über unsichtbar eingelassene Bleche im Fundament eingespannt sind. Sie stehen im dreifachen Achsraster und gewährleisten die Queraussteifung des Gebäudes. Der höhere Gurt

8.1.02
in die Halle vom Werkhof aus



Abb. 8.1.03
Lageplan

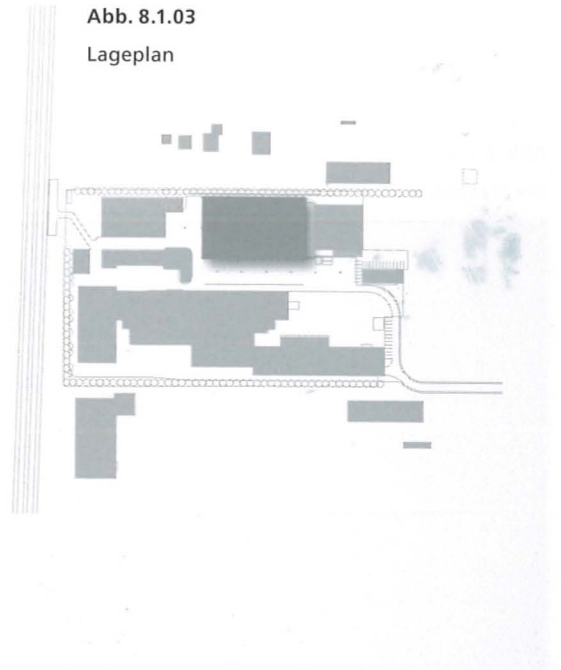


Abb. 8.1.04
BS-Holz-Träger im Abstand von 2 m sorgen für eine ruhige und klare Untersicht der Decke



Abb. 8.1.05

Die Transparenz gibt der Halle eine unverwechselbare Erscheinung



Abb. 8.1.06

Durch die Mittelstützen verläuft der Kranführersteg



Abb. 8.1.07

Eingespannte Doppelstützen



der Außenstützen übernimmt die Kräfte aus der Dach- und Fassadenkonstruktion, der niedrigere Innengurt dient als Auflager für die Kranbahnschienen. Zwischen den Gurten der Innenstützen – auch hier tragen sie die Kranbahn – ist ein Kranführersteg integriert, der die Beobachtung und Führung der fünf Kräne in beiden Hallenschiffen ermöglicht. In Längsrichtung wird die Konstruktion durch Verbandkreuze stabilisiert.

Die Tragkonstruktion ist mit einer Haut aus transparenten Polycarbonat-Doppelstegplatten umschlossen. Das allseitig diffus einfallende Tageslicht gibt der Halle eine angenehm weiche Helligkeit. Die senkrecht angeordneten, gebäudehohen Platten – durch Nut und Feder miteinander verbunden – sind am Fußpunkt fest eingespannt und oben lose gefasst, um thermische Längenänderungen zuzulassen. Von außen unsichtbar sind die Platten mit Metallprofilen an schmale, mit Stahlstäben abgehängte Fassadenriegel geklammert.

Die Vielzahl teilweise unmittelbar nebeneinander angeordneter Portaltore war Anlass für die senkrechten Schiebekonstruktionen. Über die Tore, Notausgänge und Rauchabzugsöffnungen in der Decke kann die Halle be- und entlüftet werden. Zusätzlich beugt die hohe Speicherkapazität der Bodenplatte aus flügelgeglättetem Stahlfaserbeton einer Überhitzung der Halle im Sommer vor.

Unabhängig von der Holzkonstruktion sind im Bereich der zweigeschossigen Säge- und Hobelanlage Stahlbühnen eingefügt, die zu einem späteren Zeitpunkt wieder demontiert werden können. Wo es möglich war, setzte man Baustoffe (Schaltafeln, Brettschichtholz, Dreischichtenplatten usw.) ein, die in den verschiedenen Werken des Unternehmens hergestellt werden. So wurden beispielsweise unbehandelte gelbe Schaltafeln mit ihren roten Kanten als Prallschutz entlang der Hofseite und für die kastenartig gebauten Zugänge verwendet. Das rohe Material wirkt signalgebend und wird so zum Ornament.

8.1.08
 Mittlere Stützenreihe gliedert die Halle in zwei Joche



Abb. 8.1.09
 Die Hallendecke ist größtenteils mit einer Brettschalung belegt



Abb. 8.1.10
 Westseite der Halle



8.1.11
 Stützwerk

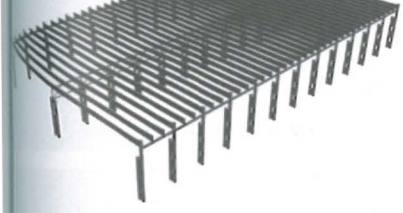


Abb. 8.1.12
 Hülle

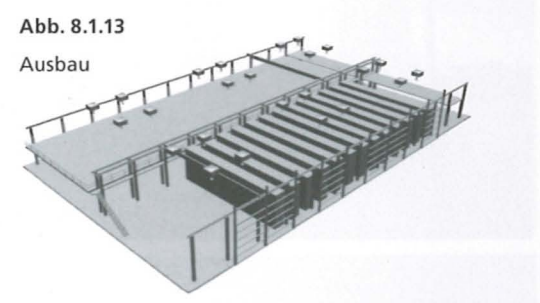


Abb. 8.1.13
 Ausbau

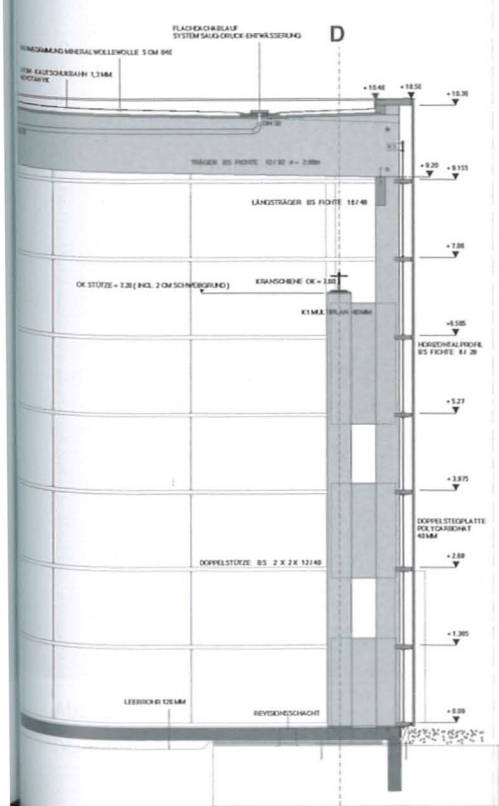


Abb. 8.1.14
 Fassadenschnitt
 (unmaßstäbliche
 Verkleinerung)

Abb. 8.1.15
 Verschneidung Wand/Stütze/Dach

